

Bezugspreis:
Dreizehnteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchenzeichnungen.
3. Nassauischer Landwies.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die Streifenpreise kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 120.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 25. Mai 1916.

47. Jahrgang.

Der österreichische Vormarsch gegen Italien.

Wütender Kampf um Fort Donau mont. — Die engl. Kriegsaufwendungen: 65 Milliarden, 640 Million. Mk.

Weitere Erfolge d. Oesterreicher in Südtirol.

**Eroberung des italien. Panzerwerkes
Campolongo.**

Bisherige Siegesbeute: 24400 Gefangene,
darunter 524 Offiziere, 251 Geschütze
und 101 Maschinen-Gewehre.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WW. Wien, 24. Mai, (Drohbericht.) Amt-
lich wird verlautbart:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nördlich des Eugana-Tales nahmen unsere
Truppen den Höhenrücken von Salubio bis Bur-
gao (Vogel) in Besitz.

Auf dem Grenzrücken südlich des Tales wurde
der Feind vom Kempfen-Verge vertrieben.

Weiter südlich halten die Italiener die Höhen
östlich des Val d'Alsa und den besetzten Raum
von Asiago und Arterio.

Das Panzerwerk Campolongo ist in un-
seren Händen. Unsere Truppen gingen näher an
das Val d'Alsa und das Posina-Tal heran.

Seit Beginn des Angriffes wurden 24400
Italiener, darunter 524 Offiziere gefangen ge-
nommen, 251 Geschütze, 101 Maschinengewehre
und 16 Minenwerfer erbeutet.

Im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo waren
die Geschützkämpfe zeitweise recht lebhaft. Bei
Montefalco wurde ein feindlicher Angriff abge-
wiesen.

Eines unserer Fliegergeschwader belegte die
Station Per-la-Garnia mit Bomben.

Bei der Räumung von Ostschiffen unseres Ge-
bietes seitens des Feindes scheint auch die italien.
Bevölkerung teilweise mitzugehen. Leute, die so
ihre Vaterland verlassen, werden ihren Anschluss
an den Feind strafrechtlich zu verantworten haben.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Wilson als Friedensvermittler.

WW. New York, 24. Mai. Durch Amtspräsident
vom Vertreter des Wolffschen Büros:

Wilson hielt am Samstag in Charlotte
(Nord-Carolina) zur Feier des 141. Jahrestages
der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung
an. Wilson hielt am Samstag in Charlotte
(Nord-Carolina) zur Feier des 141. Jahrestages
der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung
an. Wilson hielt am Samstag in Charlotte
(Nord-Carolina) zur Feier des 141. Jahrestages
der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung
an.

Der Reichskanzler und die Friedens- möglichkeiten.

Berlin, 23. Mai. Der Schwerpunkt der Ant-
wort, die der Reichskanzler jetzt auf das letzte In-
terview Gress mit einem amerikanischen Korre-
spondenten gleichfalls durch Vermittlung eines
amerikanischen Korrespondenten erteilt hat, liegt
natürlich in den Schlüsselsätzen, in den Sätzen,
in denen er feststellt, daß Deutschland zweimal bereit
war und ist, die Beendigung des Krieges
auf einer Grundlage zu erwirken, die eine Ge-
währ gegen künftige Angriffe durch
eine Koalition seiner Feinde bietet und Europa
den Frieden sichert. Was der Reichskanzler vorher
in historischen Auseinandersetzungen gegen
Gress ausgesprochen und durchsetzt hat, hat
hat, wie er ja selbst gelegentlich einfließen ließ,
zur Zeit wenig praktischen Wert. Auf die
Schlüsselsätze, die, wie man annehmen mag, auf-
gefallen sind, kommt es an. Sie sind es auch, die
vielleicht oder wahrscheinlich eine Antwort der Gegen-
seite auf dem etwas seltsamen Wege über den
Korrespondenten eines amerikanischen Blattes zur
Folge haben werden. Denn unsere Feinde kön-
nen in dem, was der Reichskanzler allerdings
nicht in der Form einer Aufforderung ausgesprochen
hat, doch eine solche erblicken, nämlich zu fragen, ob sie
bereit seien, die Kriegs- und Friedensprobleme

Das Dorf Cumieres im Sturm erobert.

850 Franzosen gefangen.

Deutscher Tagesbericht vom 23. Mai.
W.B. Großes Hauptquartier, 24. Mai.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Giverny griffen
starke englische Kräfte mehrmals unsere
neuen Stellungen an. Nur einzelne
Leute drangen ein und fielen im Nah-
kampf.

Im Uebrigen wurden alle Angriffe
unter sehr großen Verlusten für die
Engländer abgewiesen, ebenso kleinere
Abteilungen bei Hulluch und Blais-
reville.

Südöstlich von Noyon, nordwest-
lich von Montigny-sous-Touvent
und in Gegend nördlich von Brunay
scheiterten schwache französische Angriffs-
unternehmungen.

Links der Maas wiesen wir durch
Infanterie- und Maschinengewehrfeuer
einen feindlichen Vorstoß am Südhange
des „Toten Mannes“ ab.

Thüringische Truppen nahmen das
hart an der Maas liegende Dorf Cu-
mieres im Sturm. Bisher sind über

300 Franzosen, darunter acht Offiziere
gefangen.

Deftlich des Flusses wiederholte der
Feind seine wütenden Angriffe in der
Donau mont-Gegend. Er erlitt in
unserem Feuer die schwersten Verluste.

Vorübergehend verlorenen Boden
gewannen unsere tapferen Regimenter
fast durchweg zurück und machten über
550 Gefangene.

Die Kämpfe sind unter beiderseits
sehr starkem Artillerie-Einsatz im Fort-
gang.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Bullarn (süd-
westlich von Niga) vertrieben deutsche
Truppen die Russen aus einem zwischen
den beiderseitigen Linien liegenden
Graben. 68 Gefangene fielen in un-
sere Hand.

Von der übrigen Front ist nichts
von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

praktisch zu erwirken und zwar auf dem Boden der
wirklichen Tatsachen, d. h. der Kriegslage, wie sie
jede Kriegslage ist.

Das wenig liebliche französische Echo.

WW. Paris, 24. Mai. (Havas.) Beim Em-
pfange der russischen Parlamentarier im Palais
Bourbon hielt Ministerpräsident Briand eine
Ansprache, worin er sagte:

Diejenigen, die ihr Blut vergießen, fordern
Recht von uns. Sie werden hier bei dem Par-
lament und der Regierung den gleichen Wunsch fin-
den, um das gleiche Ziel zu erreichen. Daß wir
den Krieg nicht gewollt haben, macht unsere Kraft
aus. Wir tragen die Last und haben ein
reines Gewissen. Keine der Herausforderungen,
die die Welt seit 25 Jahren achtet hat, ist von uns
ausgegangen. Wir haben darauf mit dauerndem
Erfolg nach friedlichen Lösungen geantwortet.
Das Wort „Friede“ ist eine Lasterung,
wenn es bedeutet, daß der Angreifer nicht bestraft
werden soll und daß Europa morgen Gefahr läuft,
auf neue der Willkür einer Militärdiktatur unter-
worfen zu werden, die von Hochmut und Herrsch-
sucht trieben ist. (Beifall.) Der Friede
wird aus unserer Lage hervorgehen. Der Friede
muss auf das Völkerecht gegründet und von Völkern
selbst durchgesetzt sein, wenn die kein Land
aufgeben kann. Dieses Ideal macht die Größe
unserer Aufgabe aus. Dieser Sieg kommt.
Deutschland triumphiert nicht. Es scheint, daß es
sich vor den Augen der Welt mehr und mehr er-
niedrigt. Es lebt in Angst, Angst und Gewissens-
bissen. Es ist die Macht des Ideals, die wirkt.
Das bedeutet für Deutschland den Anfang des En-
des und für uns die Gewissheit, daß die Stun-
den bald schlagen. Die Alliierten geben ihr Blut,
ihre Männer und ihr Material an die gemeinsame
Sache. Jetzt, meine Herren, wenden wir unsere
Sorgen und unsere Geister denen zu, die sich da-
mit schlagen, und über die der Ruf schon auf-
leuchtet. (Rauschender Beifall.)

Englischer Einspruch.

Amsterdam, 24. Mai. Wilsons Erklärung, die
er gelegentlich einer Rede in North Carolina ab-
gab, daß der Rest des Unabhängigkeitstages nicht
besser gefeiert werden könne als durch die Ver-
sicherung des heiligen Wahrschens des Friedens, da
die kriegführenden Nationen nicht mehr fähig
seien, das Ueberwachen zu erwidern und es in-
folgedessen notwendig sei, einen Rat anzunehmen,
hat in London augenscheinlich mißfallen. Der
Daily Telegraph erklärt im Anschluß daran, daß
es der unerklärliche Entschluß der Alliierten
sei, Deutschland zur Fortsetzung des Kampfes zu
zwingen, bis es sich für besiegt erklärt. Diese Tat-

sache müsse in Amerika bereits genügend bekannt
und gewürdigt sein, deshalb müsse jede Initiative
Wilson's, in Friedensbestrebungen einzutreten,
dem amerikanischen Volk als inopportun bezeichnet
werden. Als Beweis für die Richtigkeit dieser
Ansicht bringt das Blatt Auszüge aus zwei ameri-
kanischen antideutschen New Yorker Blättern Tri-
bune und Sun. Da diesen wird die Behauptung
aufgestellt, es sei ein aussichtsloses Beginnen, in
Amerika eine Friedensinitiative zu schaffen, eben
nicht Deutschland besetzt und gewalltet sei.

Frankreich gegen baldigen Frieden.

Amsterdam, 24. Mai. Wie der Londoner Ge-
währsmann des Verdictsatters der „Volk. At-
t.“ meldet, beurteilen die englischen Politik-
ker die Frage eines baldigen Friedens-
schlusses, wie er seit einigen Wochen erörtert
wird, als wenig aussichtsreich. Der Friede-
wunschkreis Deutschland sei auch in England
vorhanden und ebenso ernsthaft gemeint. Mit
Ausnahme von Frankreich seien auch die übrigen
Verbündeten geneigt, falls Initiative dazu von
irgend einer maßgebenden Stelle auszugehen sollte,
in Verhandlungen einzutreten. In Frankreich habe
sich aber in letzter Zeit eine aus verschiedenen Mi-
nistern bestehende Meinungsgruppe gebildet,
die für Frankreich vorläufig jeden Frieden ab-
lehnt, da sie Forderungen erhebt, die jede Ver-
handlung ausschließen. Es frage sich nun, wie
weit England und die übrigen Verbündeten den
französischen Sonderwünschen folgen müssen. Die
Frage wird in London stark bestritten. Man ist
der Ansicht, daß England, da es für Frankreich
in den Krieg gezogen ist, auch bestimmen darf,
wann der Krieg ein Ende haben muss. Der Zeit-
punkt sei gekommen, wo man beide Parteien
fragen müsse, was noch zu erreichen sei.

Die Kämpfe links der Maas.

WW. Genf, 24. Mai. Ueber die Kämpfe, die
sich Sonnabend nachmittag und in der Nacht von
Samstag auf Sonntag auf dem Toten Mann ab-
spielten, geben die französischen Blätter aus dem
Kriegsministerium folgende Schilderungen, die
die Wucht der erfolgreichen Vorstöße der Deut-
schen ausweisen. Am Sonnabend nachmittag 3 Uhr
verließ die erste deutsche Sturmgruppe, aus vier
Regimenten bestehend, ihre Positionen. Sie gin-

gen zum Sturm vor wie in den schönsten Tagen
der Offensive. Die gesamte Verteidigungslinie
stand damit unter dem deutschen Angriff. „Der
Stoß war hart.“ Die Beschädigung der deutschen
Kavallerie Artillerie, die die Gewalt des Bombard-
ments bei Beginn der Verdunsschlacht noch über-
traf und aus unzähligen Geschützen erfolgte,
wühlte das Gelände vollständig auf.

Englands enorme finanzielle Kriegs- leistungen.

WW. London, 23. Mai. (Reuter.) Premier-
minister Asquith beantragte im Unterhause die
Bewilligung eines Kredites von 300 Millionen
Pfd. Sterling (6 Milliarden Mark), des elften seit
Beginn des Krieges, womit die Gesamtsumme auf
3282 Millionen Pfund Sterling (65 Milliarden
640 Millionen Mark) steigt. Asquith erklärte, die
täglichen Ausgaben hätten einen Durchschnitt von
4 820 000 Pfund Sterling (96 1/2 Millionen Mark)
betrugen, was den höchsten bisher erreichten Durch-
schnitt darstellt. Es sei aber möglich gewesen, sie
auf 4 600 000 Pfund Sterling (92 Mill. Mark)
zu vermindern. Das Anwachsen der Ausgaben
habe seinen Grund hauptsächlich in den Anleihen
an die Verbündeten und die Dominions. Asquith
erklärte weiter, daß ohne die finanzielle Unter-
stützung, die England zu gewähren für seine
Pflicht gehalten, und die es der gemeinsamen
Sache gerne geleistet habe, die vereinten Kriegs-
operationen der Verbündeten nicht mit Erfolg und
mit der notwendigen Wirtschaftlichkeit fortgesetzt wer-
den könnten. Er erwarte, daß das Haus diese Ver-
mehrung der Ausgaben und das ganze kompli-
zierte, finanzielle, maritime und militärische Ge-
bäude, von dessen Zusammenhalten der Erfolg ab-
hänge, wirksam zu erhalten, nicht mißbilligen
würde. (Beifall.)

Das Unterhaus hat den geforderten Kredit
einstimmig angenommen.

Die Portugiesen marschieren nicht!

Der portugiesischen Regierung, die auf Eng-
lands Befehl sich in einer ihrer Bedenken ent-
sprechenden nicht würdigen Weise in den Krieg ein-
mischen mußte, ist dieser Schritt recht schlecht be-
kommen. Kriegsminister Mattos erklärte dieser
Zeile einigen Parlamentariern, daß Wünsche der
Neutralität habe derartige Beunruhigungen
im Lande geschaffen, wie man sie nie gekannt hat.
Es sei ausgeschlossen, daß Portugal den Verbün-
deten irgendeine militärische Hilfe leiste, da es sich
einerseits über die Frage nicht einig wäre, dann
aber auch die Truppen in einem solchen Fall den
Gefahr ausgesetzt werden würden. Es
kommt hinzu, daß die monarchische Bewegung im
Land eine große Umformung angenommen habe. Die
Gefahr innerer Unruhen werde immer dro-
hend und könne aus diesem Grunde nicht das
Heer im Lande gehalten werden. Schließlich be-
stünden sich auch nach die Finanzen des Landes in
einem solchen Auslande, daß Portugal nach dem
Krieg seine Weiterbestehen nur mit dem Schutze
einer Großmacht aufrechterhalten könne.

Engländer und Franzosen werden also vergeb-
lich Umformung nach portugiesischen Verhältnisse
halten. Von übrigen ist auch in Portugal zur
Zeit die Parole: „Bump mit Ross und bleib
mein Freund!“

Die ritterliche Nation.

Miserable Behandlung deutscher Gefangener in
Frankreich.

Berlin, 24. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine
Zeitung gibt Erzählungen der im Februar über
die Schweiz ausgelieferten Schwerverwundeten
wieder, die auch diesmal wieder ein trauriges Bild
der Lage unserer Kriegsgefangenen in Frankreich
bieten. Durch den unklaren Sach der fran-
zösischen Behörden und der verärgerten Bevölkerung
wird das Los der Gefangenen wesentlich erschwert.
Verwundeten aller Art sind an der Tagesord-
nung. Aus vielen von der Nordde. Allg. Zei. mit
Namen genannten Lagern ist kein einziger Ver-
wundeter entlassen worden. Es sind aber in
diesen Lagern Leute vorhanden, die längst aus-
geliefert sein müßten. Die Kriegsgefangenen kommen
auch diesmal wieder in aerlumpten Zu-
stände an. Von der Seimat gefasste Zivil-
heinkleider waren ihnen nicht aus-
gehändigt worden. Aus den Lagern von Noyon,
dum und Mos Elot wird über Verhöhnung über-
mäßig vieler und harter Strafen geklagt.

Im Mas Glot ist das Kretschloß, eine Helle, nur so groß, daß man sich hinsetzen kann. Aus diesem Lager kommen Klagen über schlechte Behandlung und Veranlassung deutscher Gefangenenpakete. Dolmetscher, Offiziere und der Lagerarzt hätten Spinde voll gestohlener Sachen. Die Weihnachtsgeldsumme, Mitte Dezember eingetroffen, war am 4. Januar noch nicht verteilt. Im Lager von Nevers muß äußerst streng, am Sonntags (1), gearbeitet werden. Die Klagen über schlecht zubereitete u. ungenügende Nahrung sind so zahlreich, daß sie nicht einzeln wiedergegeben werden können. Jeder Lagerkommandant scheint zu tun u. zu lassen, was ihm beliebt, ohne sich um Befehle zu kümmern, da die Überwachung durch das französische Kriegsministerium sehr ungenügend zu sein scheint.

Ein Jahr italienischer Krieg.

Am 20. Mai vorigen Jahres bewilligte die italienische Deputiertenkammer, nachdem eine ungeheure Straßenagitation vorausgegangen war, mit 407 gegen 47 Stimmen den Gesetzentwurf über außerordentliche Befugnisse der Regierung in den Kriegsfällen, am 23. Mai, dem Pfingstsonntage, erfolgte die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn. An demselben Tage erklärte Deutschland auch das Bündnis zwischen sich und Italien durch Italiens Treubruch für ohne Recht und Grund zerfallen, nachdem Italien sein Bundesverhältnis zur habsburgischen Monarchie schon einige Tage vorher gelöst hatte. Ohne Recht und Grund hatte sich Italien von dem bewährten Dreieck losgerissen. So war es in der Tat. Unter Deutschlands Bürgerschaft hatte Deutschland sich zu ganz außerordentlichen Zugeständnissen an Italien bereit erklärt: Zur Abtretung des von Italienern bewohnten Teiles von Südtirol und des westlichen Isonzo-Ufers mit der Stadt Gradiska. Trübsal folgte zu einer freien Stadt gemacht werden, eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Verwaltung und eine italienische Universität erhalten. In Albanien sollte die italienische Souveränität über Valona anerkannt und Österreich-Ungarns politische Uninteressiertheit an Albanien erklärt werden. Daran schlossen sich dann noch sechs weitere Zugeständnisse, durch die allen nur denkbaren italienischen Wünschen in den erwähnten Gebieten Erfüllung zugesichert worden war.

Wie wenig Italien selber imstande war, den schwändigen Treubruch und die Art, wie es seinem langjährigen Verbündeten in den Rücken fiel, vor seinem Gewissen und vor der Geschichte zu verantworten, das ging aus dem schwülstigen Armeebefehl des Königs Viktor Emanuel hervor. Der greise Kaiser Franz Joseph richtete dagegen nur wenige Worte an seine Soldaten: „Der neue heimtückische Feind im Süden ist den Armeen kein unbekannter Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Custoza und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden, und der Geist Napoleons, Erzherrzog Albrechts und Tegetthoffs, der in der Land- und Seemacht Österreich-Ungarns fortlebt, bürden dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenze der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.“

Unersättliche Eroberungsgier auf der einen, Schutz der Grenzen auf der anderen Seite lautete die Parole, unter der es zum Kampf ging, in dem Italien seine 650 Bataillone Infanterie, Gebirgs-, Feld- und schwere Artillerie, Alpini, Bersagliere und Karabinieri, Genietruppen und Kavallerie, im ganzen etwa anderthalb Millionen Mann einsetzte. Abgesehen von den 50 000 bis 60 000 Mann bei Valona und einer Anzahl von Armierungssoldaten in Frankreich, kämpften die gesamten Streitkräfte Italiens an der österreichischen Grenze. Italien wollte große Eroberungen machen, sie auch gegenüber seinen neuen Verbündeten sichern und wollte darum unmittelbar Anschluß an die russische Front gewinnen, um mit dieser vereint Österreich-Ungarn zu vernichten. Wie Österreich aber genau zwölf Stunden nach der Kriegserklärung Italien den ersten Schlag versetzte, indem es mit seiner Kriegsflotte zahlreiche Orte an der italienischen Ostküste angriff und schwer beschädigte, so wird es gegen den heimtückischen Feind, wie wir heute noch dem Ablauf des ersten Kriegsjahres mit voller Gewißheit erwarten dürfen, auch den letzten und vernichtenden Schlag führen. Die Verluste der Italiener in den endlosen Kämpfen, die ohne Ausnahme mit Mißerfolgen endigten, sind so ungeheuer, daß die italienische Regierung nicht wagt, Verlustlisten herauszugeben. Die schweren jüngsten Niederlagen der Italiener fallen gerade mit dem ersten Jahrestag des Krieges zusammen, der in Italien durch eine Jubiläumsausstellung und zahlreiche andere Festlichkeiten gefeiert werden sollte. Ist inzwischen die volle Wahrheit über die Kriegslage im Lande bekannt geworden, so werden es nicht Siegerlieder sein, die angestimmt werden, sondern Totenklagen. Denn Italien hat sich mit dem Kriege militärisch, politisch, wirtschaftlich und moralisch das Grab geschaufelt.

Das erste Kriegsjahr schließt für Italien mit einem vollkommenen Mißerfolge. Es war nicht in der Lage, das freudig gehagelte Schwert entscheidend in die Waagschale der Entente zu werfen. Es hat nichts erreicht, weder zu Lande noch zu Wasser, weder in Norditalien noch in Albanien. Verachtet von seinen früheren Freunden, beargwöhnt von den gegenwärtigen Bundesgenossen, militärisch und finanziell schwer erschüttert, so erlitt der Verräter eine harte aber gerechte Strafe.

Die österreichische Offensive in Südtirol.

Aus dem Kriegsviertel, 24. Mai. Den Hauptberatern der des letzten zum Angriff vorgeführten Truppen hatte gestern deren linker Flügel zu verzeichnen, vor allem das Großer Korps, das nun mit der ganzen Front auf italienischen Boden steht. Die Italiener sind durch den Vormarsch von beiden Seiten des Suganertales zur Weisung von Burgen, Italien, Borgo, gewonnen worden, ein Verlust, der sie um so empfindlicher trifft, als sie in vielmonatigem Besitz gerade Burgen zu einem großen Material-

stapelplatz ausgebaut hatten. Vom Armenterob-Rücken war das Geschützfeuer unserer Artillerie so beständig, daß der Abzug der Italiener nicht nur fluchtartig erfolgte, sondern auch so gut wie nichts an Material von ihnen gerettet werden konnte. Die Eritrumpfung des Wertes Monte Verena ist kein geringerer Erfolg als der im Suganertal, tatsächlich sogar von größter Wichtigkeit. Verena ist das härteste Werk der Italiener gegenüber der Hochfläche von Lastra, der wichtigste Punkt der Artillerielinie, die den Raum der Sette Comuni mit Asiago beherrscht. Die Hauptkassette nach Asiago durch das Val d'Alfa liegt also bereits im Feuer unserer Geschütze. Andererseits hat der rechte Flügel der Anariffstruppen bei langsamem Vordringen des Zentrums über Langeben im Predental Ghesa erreicht. Der Angriff auf die feindlichen Stellungen bei Ghesa ist im Gange. Die Anariffslinie hat somit eine Verbreiterung von etwa 50 Kilometern erfahren, und die Italiener flüchten jetzt genau in jene Räume aus, die ihnen selbst (Schiav, Arterio und Asiago, aus denen vor Jahresfrist ihr Einbruch kam. Sie finden sich jetzt freiwillig dort unter dem Joch wieder, ihre eigene Eritrumpfung aus bitterster Verdrägen zu müssen.

Schon über 50 Quadratkilometer ital. Bodens besetzt.

Berlin, 24. Mai. Dem V. T. wird aus dem I. T. Kriegsviertel gemeldet: An einzelnen Punkten stehen die kombinierten Truppen des Erzherrzogs Karl Franz Josef bereits auf 10 Kilometer jenseits der Landesgrenze auf italienischem Boden. Von Asolo haben sie schon heute über 50 Quadratkilometer italien. Bodens besetzt. Die Zahl der Gefangenen und die erhöhte Zahl der erbeuteten Geschütze beweist Klagelied, in welchem Maße die Italiener durch den Vorstoß überrollt und überrollt worden sind.

Ein neutrales Urteil.

Kopenhagen, 24. Mai. Estrabladet nennt das österreichische Vordringen Italiens Schicksalsstunde. Es schreibt, wenn der Herbst der Kriegserklärung gegen Österreich in ganz Italien mit großen Festen gefeiert werden sollte, so würden die Festlichkeiten der letzten Tage an der Front in Südtirol ein bitterer Tropfen im Freudenbecher sein. Die Italiener schienen vorläufig anhaltend, den Vormarsch des österreichischen Zentrums aufzuhalten. Die italienische Presse verheißt nicht ihre Heerführer. Auch der ungeheure Gedanke bei Cervotole werde den Fabel bei den etwa bevorstehenden Kriegsfällen dämpfen.

Cadorna als Lügner öffentlich bloßgestellt.

Wien, 24. Mai. Aus dem Kriegsviertel wird gemeldet: Cadorna behauptet in einem mittels Radiodrohse am 21. Mai herausgegebenen Bericht, daß die österreichisch-ungar. Vorkämpfer der letzten Tage, insbesondere die darin enthaltenen Angaben über Gefangene und Beute übertriebene Stimmungen und Phantasien seien, erfinden, um den Kommandanten der Anariffstruppe, dem Erzherrzog-Thronfolger, zu schmeicheln. Cadorna behauptet ferner, daß die Italiener nur „vornehmliche“ Stellungen räumen und flüchten mit der Flucht, daß auf der ganzen Linie vom Etsch bis zum Val Sugana nicht mehr als zwei Divisionen am Kampf beteiligt gewesen seien. — Es ist unter unserer Würde, auf die in dem Bericht enthaltenen Verleumdungen einzugehen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß im Abschnitt Etsch-Val Sugana bei Beginn unseres Anariffes folgende italienische Divisionen einmündig feig gestellt worden sind: 38, 9, 35, 34, 15; daß Gefangene von folgenden italienischen Brigaden gemacht wurden: Mantova, Laro, Roma, Sofia, Novara, Cagliari, Ancona, Vercelli, Salerno, Siena; daß weiter ungefähr acht Alpinibataillone, dann mehrere Territorialmiliz- und Minantibataillone sich in unserm Anariffraum befanden, welche Kräfte aufgenommenen ungenügend sechs Divisionen entsprachen. In dieser Uebersicht sind Truppen, welche die Italiener erst in den letzten Tagen infolge unserer Offensive von anderen Fronten heranzögen, noch nicht aufgenommen. Was jedoch die Behauptung Cadornas betrifft, daß die von uns fern broden Truppen bisserl erlittenen Stellungen nur „Vorstellungen“ seien, so sei nur wenigstens auf den von uns erbeuteten, bereits veröffentlichten Bericht des italienischen 35. Divisionskommandos hinzuweisen, welcher die Angaben Cadornas in dokumentarischer Weise zu Boden stößt. Zudem erweist die Zahl der erbeuteten Geschütze, unter denen sich ja auch viele schwere befinden, mit voller Sicherheit, daß es sich keineswegs um vorgeschobene Stellungen handelt.

Blutige Kämpfe zwischen der Höhe 304 und dem „Toten Mann“.

Wien, 24. Mai. Der Kriegsviertelbericht, der das „Berliner Tageblatt“, Georg Queri, meldet aus dem Großen Hauptquartier unter dem 23. Mai: In dem Gelände zwischen der Höhe 304 und dem Toten Mann ist es zu heftigen Kämpfen gekommen; besonders östlich der Höhe 304 hatten die Franzosen sich stark eingebaut. Auf einer Anzahl der Höhenlinien hatten sie Erdwerke ausgeführt. Der Zeitpunkt, den die Franzosen angriffen, war für uns erst gegeben, als die neu eroberte Höhenstellung auch genügend gesichert war. Die Beute auf der vorerwähnten genannten Höhe ist mittlerweile um 5 Geschütze und 5 Wundgenossen gewachsen. Der Feind ist trotz wiederholter Gegenstöße von der wichtigen Position verdrängt. Also konnte östlich von der Höhe 304 ein Schritt weiter vorwärts erfolgen. Der heutige Heeresbericht gibt über das Gelingen unserer Anariffe Bericht. Der Feind mußte jedenfalls auf unser Vorgehen vorbereitet sein. Die Ereignisse am „Toten Mann“ konnten ihn darüber nicht im Zweifel lassen, daß auch weiterhin harte Arbeit gemacht würde. So kam es wohl, daß nicht die Gesamtheit der französischen Besatzung mit gutem Mut unseren Stößen entgegenkam. Der große Rest aber nahm den Kampf an und wurde schließlich aufammengebrochen. Die übrigen Resultate meldete der Heeresbericht.

Italien blockiert die Küste des Epirus.

Bern, 24. Mai. Die Schweizer Telegraphen-Informanten melden aus Athen: Die Küste des Epirus werde von der italienischen Flotte ganzlich blockiert. An Santa Quarenta verließen italienische Patrouillen und Bombarde eine Landung. Sie wurden indessen an der Ausföhrung ihres Vorhabens durch die Griechen verhindert. In der Subduban (Kreta), wo ein englischer Admiral eingetroffen ist, rufen die Engländer

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 25. Mai 1915:

Das englische Schlachtschiff „Triumph“ vor den Dardanellen versenkt.
Festige Kampftätigkeit an der Westfront.
Der Übergang über den San an einer Stelle erzwungen. Die Zahl der bei Vremst eingebrachten russischen Gefangenen erhöht sich auf 25 000.
In Südtirol rückte eine italienische Abteilung in Lonsino ein. An der Kärntner Grenze alle italienischen Angriffe abgewiesen.

eine Funktion ein. Im Salonik sind bisher 2000 Annahmen ausgeschifft, 500 franken englische Soldaten trafen von der Front in einem Spitalquartier ein. Die Franzosen liehen weitere arischeische Orte räumen.

Die Zentrumsfraction des Reichstages an ihren Vorsitzenden, Präsident Dr. Spahn.

Die Zentrumsfraction des Reichstages beginnt am 22. Mai im Sitzungssaal der Reichstagsfraction den Tag der Vollendung des 70. Lebensjahres ihres Vorsitzenden Präsident Dr. Spahn durch einen feierlichen Festakt, zu welchem auch die Führer der Zentrumsfraction des Abgeordnetenhauses und die Vertreter der Zentrumspresse erschienen waren. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Geehrten von Seiten seiner Fraction eine Adresse überreicht, deren Wortlaut wir in folgendem wiedergeben:

Hochzuverehrender Herr Vorsitzender der Zentrumsfraction des Deutschen Reichstages!

Godsgeliebter und lieber Freund!

Seit vollendet sich Ihnen das siebente Jahrzehnt Ihres Lebens.

In der Reihe der Glückwünschen erscheint die Fraction, deren Haupt und Führer Sie sind, für die Ihre reiche Lebensarbeit vor allem wirksam und fruchtbar geworden ist.

Die Rückschau auf dieses Leben ist reich an Erinnerungen. Die Anfänge desselben liegen in einer Zeit, in der die Verfassung der freiheitlichen Ideale des katholischen Volkes erst anfang, in die Erscheinung zu treten, in einer Zeit, in der im deutschen Vaterlande die Wiederherstellung der Einheit der Stämme zu einem Reiche und die Einheit des Reiches zu geschehen werden mußte.

Sie haben, hochzuverehrender Herr Vorsitzender, die frühe Jugend verbracht, als im Widerstreit der Geister aus der Föhrung im Schoße der Zeit der Gedanke der deutschen Einheit im Parlamente zu reifen und auf dem Reichstage des Norddeutschen Bundes erörtert und als höchstes Ziel empfunden und erstrebt wurde.

Sie haben in der fremdländischen Föhrung der Nationalen nach fruchtbarer Unversöhnlichkeit, die Monate miterlebt, welche das deutsche Volk ungenügend eigene Ideen liehen und zu Frankfurt, in jenen Tagen, deren oberstem Gerichte Sie vorstehen und zur Niederbreiten, ebenfalls an einem Reiche der Frieden brachten, dem ein einziges deutsches Reich zu glänzender Entwicklung zu führen bestimmt und befohlen war.

Sie haben an den Kämpfen um Freiheit und Duldung aller Bürger in einem freien Staate, wie Sie in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts geführt wurden, Anteil genommen, und als Sie in das Parlament gewählt waren, 1882 in das preussische Abgeordnetenhaus und 1884 in den Deutschen Reichstag, wurde Ihnen vergönnt, mitzuwirken an der Ausgestaltung der deutschen Verfassung, an der Schaffung der deutschen Nation, deren Förderung nach dem Reanisse ihres Schöpfers, des Großadmirals von Tirpitz, ein unergänzbliches Verdienst der deutschen Zentrumsfraction bleibt.

Die sozialen Aufgaben, die Bestrebungen, den gerodeten Ackerfeld der Interessen aller Volksschichten zu sichern und mit der Föhrung der Gesetzgebung zu fördern, haben Sie allseitig treu gepflegt. Wie erinnern uns gern und freudig an Ihren Festtag Ihrer Mitarbeit an den Vorberathungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und bei Schaffung der deutschen Reichseinheit, als der Vertreter unserer Fraction, einer Mitarbeit, deren Verdienste in den Kreisen ihrer engeren Hochgenossen durch die Verehrung der Würde eines Doktor juris honoris causa vor aller Welt reichend anerkannt wurden. Sie haben an dem reichen Wissen einer rastlosen Geistesarbeit durch die Föhrer Ihren Hochgenossen Anteil gegeben und am höchsten Gerichtshof des preussischen Staates und des Reiches die Ausföhrung des Rechtes betätigen können.

In unserem Gedächtnis sind treu bewahrt die Tage, wo Sie auf den Präsidentenstuhl des Deutschen Reichstages berufen waren und wo es Ihnen überlassen war, die Stellung der Fraction in den Kämpfen der Parteien wider einander tatkräftig zu vertreten und würdig zu wahren.

Die Vollendung Ihres siebenzigsten Lebensjahres, hochzuverehrender Herr Vorsitzender, fällt in eine Zeit, da die Welt erfüllt ist vom Donner der Geschütze u. von der feuerigen Liebe des Kriegeres, und wo es gilt, dem deutschen Vaterlande und unserem geliebten Volke die Grundmauern einer neuen Zukunft glänzend zu legen. Sie haben als Vorsitzender des Ausschusses des Deutschen Reichstages und als Sprecher unserer Fraction wiederholt in den Reihen des Reichstages den Gedanken unserer Wähler und Parteifreunde die Richtung anzuweisen, getreu dem Gelöbniß, das Sie am 4. August 1914 in die Hand Seiner Majestät des Kaisers abgelegt haben, mitzuwirken, daß der Kranz des Sieges in diesem nicht von uns gewollten Kriege an die Krieger des deutschen Heeres gebettet werden kann.

Wäre ein äußeres Geschick und des allmächtigen Gottes gnädige Vorsehung dem Volke und Vaterlande bald die Sonne des Friedens leuchten lassen und Ihnen in unbrochbarer Kraft des Körpers und in schaffensfreudiger Mithilfe des Geistes veranlassen, in vorbildlicher Erfüllung der parlamentarischen Pflichten am Neuba der deutschen Zukunft mitzuwirken, zu schaffen, und über noch lange Freund und Führer zu sein, die Ueberlieferungen zu pflegen, die Sie aus dem persönlichen Verkehr mit den alten großen Führern unserer Partei, vor allem mit dem unvergesslichen Bismarck, übernommen und bewahrt haben, damit wir auch ferner den Reichtum eines so reich begnadeten Lebens teilhaftig werden können, das im höchsten und edelsten Wesen köstlich war, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist. In diesen Bestimmungen spricht die Zentrumsfraction des Deutschen Reichstages ihrem verehrten Vorsitzenden ihre Glückwünsche aus, die erwärmt und vertieft werden durch die Gefühle herzlicher und aufrichtiger Dankbarkeit.

Berlin, im Deutschen Reichstag, den 23. Mai 1916.

Deutschland.

BB. Eine kleine Spahn-Feier. Berlin, 23. Mai. Die Zentrumsfraction des Reichstages hielt heute in ihrem feierlich geschmückten Fractionssaal im Reichstage eine Feier zu Ehren ihres Vorsitzenden Dr. Spahn anläßlich seines 70. Geburtstages ab. Dazu hatten sich unter anderen eingeladen: der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf, der Vizepräsident des preussischen Landtages Dr. Borck, Geheimrat Numbach und fast alle Mitglieder der Zentrumsfraction. Etwa 200 Begrüßungstelegramme waren eingelesen, darunter solche von allen Staatsministern. Der zweite Vorsitzende der Fraction, Dr. Gröber, begrüßte die Gäste und feierte den Jubilar als hervorragenden Juristen, Parlamentarier, Parteiführer und Freund. Er dankte ihm für alle Mühe um die Fraction und das Vaterland, für sein stetes Eintreten für die Freiheit des deutschen Volkes. Zum Schluß wurde dem geehrten Jubilar eine feierlich ausgearbeitete Adresse der Fraction und seines Wahlkreises überreicht. Der Reichstagspräsident brachte sodann mit warmen Worten dem Jubilar seine und des Reichstages Glückwünsche u. den Dank für alle seine Arbeiten dar. Er habe in dem Geehrten einen wahren und nachsichtigen Freund gefunden, als er zur Leitung der Reichstagsfraction berufen worden sei.

Mit warmherzigen Worten dankte der Jubilar für alle Ehrungen und besonders dem Reichstagspräsidenten. Bei allen seinen Handlungen habe er stets darauf geachtet, die Ehre und das Ansehen des Parlamentes ohne Rücksicht auf Parteistellungen zu wahren. Justitia fundamentum rectorum, das werde sein Richtschnur sein nach wie vor, auf dem Richterstuhl sowohl wie im parlamentarischen Leben. Mit einem Ausblick auf die Zukunft, zu treuer Mithilfe und gegenüber Staat und Vaterland aufrufend, schloß Dr. Spahn die eindrucksvolle Rede. Bei einem Glase Bier wurde die Feier beendet.

BB. Die neuen Steuern. Berlin, 24. Mai. Am Hauptauschuß des Reichstages wird bei der zweiten Lesung des Gesetzes über die Reichsschatzsteuer Dr. Helfferich darauf hin, daß keine Steuern die notwendigen Lebensmittel auch nur um einen Pfennig verteuern, weil diese unter 50 Pfennig stünden. Er würde es bedauern, wenn veräußert werde, diese Lasten zu vermindern. — Am Steuerauschuß wurde die Reichsschatzsteuer zu den Post- und Telekommunikationssteuern mit den Abänderungen der gemeinsamen Anträge mit großer Mehrheit angenommen, ebenso der Abänderungsantrag.

* Angelegentlich für Fleischbänke. Berlin, 24. Mai. Der Bundesrat beschloß in der Sitzung vom 22. Mai, daß, wer Fleischbänke (Fleischkonserven, Räucherwurst von Fleisch, Dauerwurst aller Art, geräucherter Speck) in Gewerbetriebe hat, zur Anzeige des nicht lediglichen für seinen Geschäft bestimmten Bestandes, sondern auch den kommunalen Verband des Anzeigens. Wie auch, soweit die Mengen über 2000 Kilogramm betragen, an die Reichsfleischstelle berichtet ist. Die näheren Vorschriften über die Form der Anzeige werden von den Landesregierungen getroffen.

* Krieg und Volkswirtschaft. Leipzig, 23. Mai. Der hier lebende Vörsenverein deutscher Buchhändler sprach sich für eine angemessene Erhöhung der Buchpreise, sowie für eine Verbesserung des Buchhändlerabzuges aus. Dem Vorhande wurde die Durchführung entsprechender Maßnahmen überlassen. Gewählt wurde Arthur Seemann (Leipzig) zum ersten Vorsitzenden, Geheimrat Karl Siegmund (Berlin) zum zweiten Vorsitzenden.

Hier wurde auch eine Organisation des gesamten deutschen Sortimentsbuchhandels geschaffen unter dem Namen Deutsche Buchhändler-Gilde. Sitz der Organisation ist Berlin. Bereits haben 1000 Firmen ihren Beitritt erklärt.

Graf Ködern.

Strasburg, 24. Mai. Der neue Staatssekretär des Reichsdramatis Graf Siegfried v. Ködern hat sein hiesiges Amt als Nachfolger des Staatssekretärs Freiherrn von v. Bulach, wovon er vom Reichsoberpräsidenten bei der Potsdamer Regierung übernommen wurde, wenig mehr als zwei Jahre vermisst. An außerordentlichen politischen Hervortreten nahm ihm die Straßener seine Veranlassung. Sein dienstliches Wirken, dem sich verbindliche höhere Normen angeschlossen, bezeugte sich in den höchsten ersten Gängen des altpreussischen Beamtentums. Am Landtag vertrat er jeweils persönlich die Finanzmaßnahmen der Regierung.

England.

Das Nachspiel zum irischen Aufstand.

BB. London, 23. Mai. (Reuter.) Neun weitere Urteile des Militärgerichts in Irland werden gemeldet: in Dublin und Wexford wurde je ein weiteres Todesurteil ausgesprochen, doch wurden diese Urteile in 20 bzw. fünf Jahre Haftarbeit umgewandelt. Von den übrigen Angeklagten wurden zwei in Dublin und fünf in Galway zu Gefängnisstrafen von einem bis zu zehn Jahren verurteilt.

Die Kohlennot in England.

Die britische Admiralität hat nach dem Journal of Commerce am ersten Male 750 000 Tonnen japanische Schiffschrauben für das Stillen-Meer-Geschäft gekauft, da der Transport englischer Kohle nach Ostasien infolge des Schiffsmangels unmöglich ist.

Die Untersuchung des irischen Aufstandes.

Saga, 24. Mai. (A. F.) Aus den Aussagen gegen vor der irischen Untersuchungskommission möge noch nachgetragen werden: Lord Midleton erklärte, daß das Leben des irischen Parlamentsführers Redmond eine Zeitlang in großer Gefahr gewesen habe und auch Sir Matthew Nathan sei sich bewußt gewesen, daß er mit verweifelten Dingen zu tun habe. Nach 6 Tage vor dem Ausbruch des Aufstandes hatte Midleton eine Unterredung mit dem Vorleutnant, den er auf das erste Mal warnte.

BB. Reims, 24. Mai. Unter dem Ehrenvorsitz des Kardinals Mercier ist ein irischer Unter-Ausschuß gebildet worden. Der Ausschuss bereitet eine irische Nation umfassende Kundgebung für den 6. Juni vor.

Amüliche Anzeigen.

Betr. Anmeldung zur Landsturmrolle.

Alle in der hiesigen Stadt wohnhaften Landsturm-pflichtigen, welche im Monat Mai 1899 geboren sind, haben sich am Dienstag, den 30. d. Mts., vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Polizeibüro, Rathaus Zimmer Nr. 4, zur Landsturmrolle anzumelden.

Beim Wohnortwechsel haben sich die Landsturmpflichtigen am letzten Wohnort von der Landsturmrolle abzumelden und innerhalb drei Tage nach erfolgtem Zugzuge am neuen Wohnort zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Unterlassung der Meldung zur Landsturmrolle wird gerichtlich bestraft.

Limburg, den 24. Mai 1916.

Der Bürgermeister:
Harten.

Reichsgefehlte Familienunterstützungen.

Die Auszahlung für den Monat Mai 1916 findet am Freitag, den 26. d. Mts., von vormittags 9 bis 12 Uhr u. von nachmittags 3 bis 5 Uhr auf Zimmer Nr. 14, 1. Stock des Rathauses statt.

Kriegsfamilienunterstützung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß zum Geeseidienst einberufene Mannschaften, bezüglich deren die Angehörigen Kriegsfamilienunterstützung bezogen haben, entlassen oder beurlaubt worden sind, ohne daß dies rechtzeitig zu unserer Kenntnis gelangt wäre; die diesbezüglichen Mitteilungen der Truppenteile sind in den meisten Fällen erst später bei uns eingegangen. Die betr. Familien haben dann die Kriegsfamilienunterstützung auch nach der Entlassung oder während Beurlaubung unregelmäßig weiter bezogen.

Der Anspruch auf Kriegsfamilienunterstützung erlischt, wenn Mannschaften ganz oder vorübergehend aus dem Kriegsdienste entlassen oder für längere Zeit beurlaubt werden, da in der Regel dieselben dadurch in der Lage sind, ihre Erwerbstätigkeit wieder aufzunehmen und somit Selbstständigkeit nicht mehr vorliegt. Dies gilt auch in allen Fällen, wo die Einberufenen auf Reklamation zur Wiederaufnahme ihrer gewerblichen etc. Tätigkeit zeitweise beurlaubt sind. Der Anspruch auf Familienunterstützung besteht dagegen fort, wenn der Einberufene als krank oder verwundet zeitweilig beurlaubt ist oder in Heimatausland sich befindet.

Im Interesse der beteiligten Empfänger von Familienunterstützung ist es geboten, daß dieselben in allen Fällen, wo aus den oben erwähnten Gründen die Familienunterstützung einzustellen ist, hiervon unverzüglich unter Vorlegung von Vereisbescheiden bei uns (Zimmer 12 des Rathauses) Anzeige erstatten.

Wer durch Verheimlichung solcher Tatsachen die Familienunterstützung unregelmäßig weiter bezieht oder weiter zu beziehen versucht, macht sich strafbar. Außerdem sind die Beteiligten zur Zurückstattung überhöhter Beträge verpflichtet.

Limburg (Vahn), den 22. Mai 1916.

Der Magistrat.

Sektionsversammlung Limburg.

Sonntag, den 28. d. Mts., findet im Lokale „Stephansbügel“, nachmittags 3 Uhr, eine Versammlung statt. Tagesordnung: Ruderbew.

3142

Der Vorsitzende.

2 Waggon Rhabarber

Pfund 15 Pfg.

Gesund u. erfrischend als Kompott, Pudding u. dergl. — Vorzüglich als Marmelade und als Torten-Auflage.

Spargel von 70 Pfg.

Besonders preiswert:

Apfel-Gelee lose ausge- 56 Pfg.
wogen, Pfd.

Kunst-Bonig 48

Für Qualitätsraucher

die sich vorerst noch eine wirklich gute, aus echtem türkischem Tabak gefertigte Zigarette zulegen wollen, empfehlen wir unsere

Hausmarke S & F Stück 5 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Filiale Limburg, Frankfurterstr.

Ca. 500 Waggon (evtl. Teillieferung)

I. Sorte Ton

mindestens 83—85% Tonengehalt, bei wöchentlicher Anlieferung von 13—15 Waggon zu kaufen gesucht. Angebote unter 3124 an die Expedition.

Lüchtige Stuckateure

für Fassadenarbeiten

nach Auswärts sofort gesucht.

Joh. Pauly jr., Wiesbaden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-schlusse gefallen, meinen lieben Mann, den treubestorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Hauptlehrer Johann Herrmann

nach langem, schweren, mit echt christlicher Geduld getragenen Leiden, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der Sakramente heute nachmittag um 4 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hauptlehrer Herrmann u. Kinder.

Schwalbach a. T., den 23. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags um 4 1/4 Uhr statt.

Gottesdienstordnung

an Sonn- und Feiertagen

während der Sommerzeit

an Lahn, Rhein, Mosel, Uhr und in ihren Gebieten.

(Die fettgedruckten Stunden bedeuten Hochamt.)

Lahn, Wehrwald und Taunus.	Frankfurt-M., St. Bernhard 6, 7, 8, 9, 10, 11.	Frankfurt-M., St. Leonhard 7, 8, 9, 11.	Frankfurt-M., St. Elisabeth 6, 7, 8, 10, 11.	Frankfurt-M., St. Gallus 7, 8, 9, 11.	Niederrhein 7, 8, 9, 10, 11.	Oberrhein 7, 8, 9, 10, 11.	Frankfurt-M., St. Elisabeth 6, 7, 8, 10, 11.	Frankfurt-M., St. Gallus 7, 8, 9, 11.	Niederrhein 7, 8, 9, 10, 11.	Oberrhein 7, 8, 9, 10, 11.	Frankfurt-M., St. Elisabeth 6, 7, 8, 10, 11.	Frankfurt-M., St. Gallus 7, 8, 9, 11.	Niederrhein 7, 8, 9, 10, 11.	Oberrhein 7, 8, 9, 10, 11.
Limburg, siehe besondere Gottesdienstordnung vor Sonn- und Feiertagen.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Dieg 7, 8, 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Holthaus 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Hohenheim (Kath.) 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10, 11.
Waldheim 9.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	6, 7, 8, 10, 11.	7, 8, 9, 11.	7, 8, 9, 10, 11.	7, 8, 9, 10,								